

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 95/96 (1930)
Heft: 10

Artikel: Die Beteiligung der Schweiz an der zweiten Weltkraftkonferenz Berlin 1930
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-43963>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

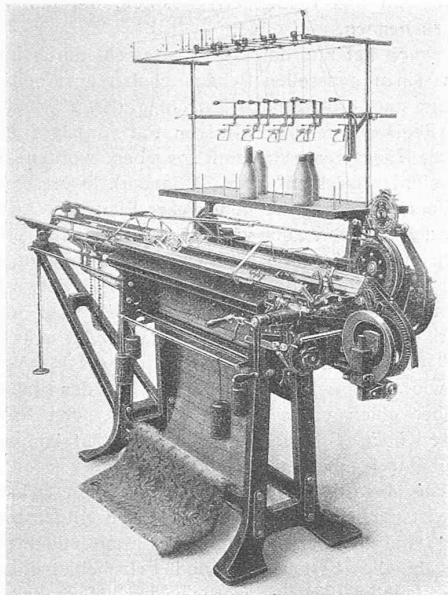


Abb. 26. Halbautomatische Jacquard-Strickmaschine.

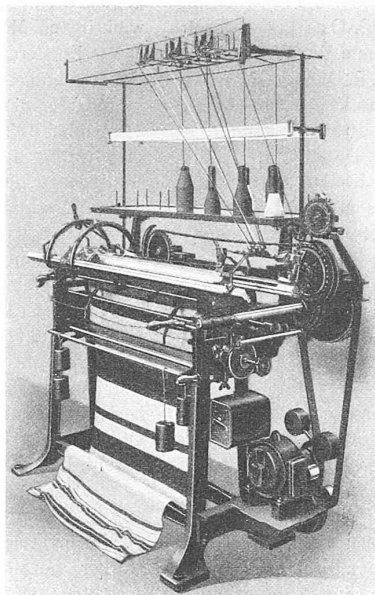


Abb. 28. Motorangetriebene Wirkmaschine.

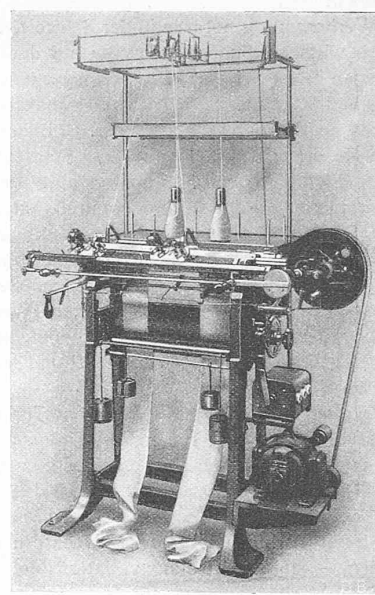


Abb. 29. Motorangetriebene Bandstrickmaschine.

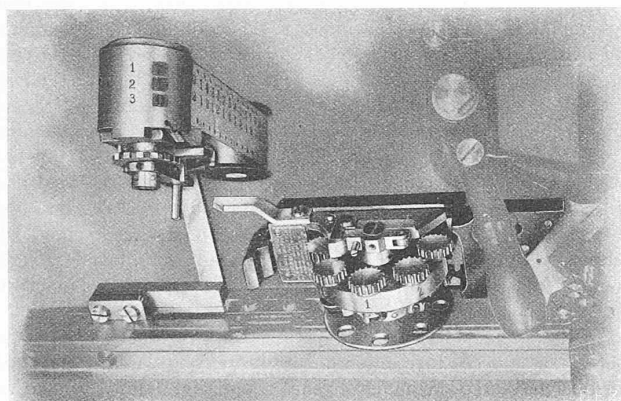


Abb. 30. Zusatzapparat „Super 8“ für Handstrickmaschinen.

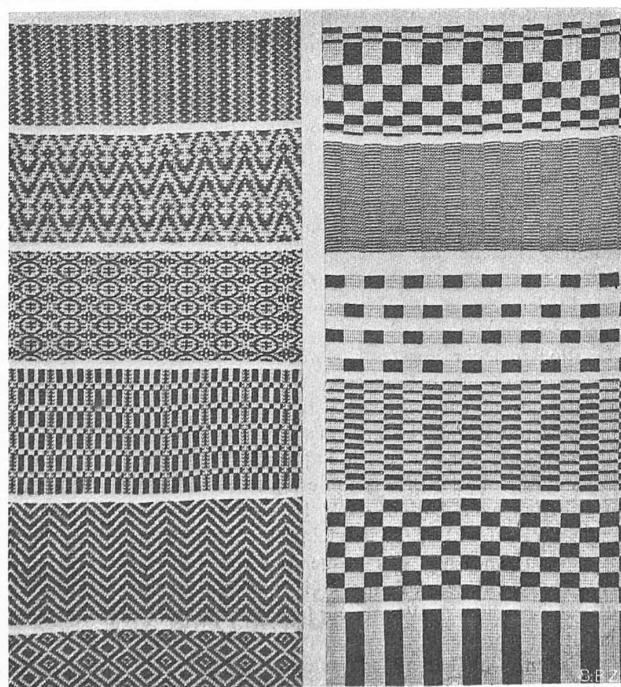


Abb. 31. Auf Handstrickmaschine mit „Super 8“ von E. Dubied & Cie., S. A., Neuchâtel, erzeugte Muster.

einfachsten Maschinen zweifarbige jacquardähnliche Gestricke herzustellen. Der „Super 8“ (Abb. 30) besteht aus acht auf einer Trommel gelagerten Verteilern und wird auf dem Schlitten der Handstrickmaschine montiert. Der zum „Super 8“ gehörige „Einsteller“ hat die Aufgabe, nach jeder Drehung die Handgriffe anzuzeigen, die der Arbeiter vorzunehmen hat. Von den drei im Einsteller erscheinenden Zahlen gibt die erste die Trommelstellung, die zweite den in Arbeit stehenden Fadenführer und die dritte die Stellung des „Super 8“-Versatzes an, welcher letzterer Zusatz-Apparat die Leistungsfähigkeit des „Super 8“ noch wesentlich erhöht. Abb. 31 zeigt einige auf einer mit „Super 8“ ausgerüsteten Handstrickmaschine erzeugte Muster.

Die ausgestellten Motor-Maschinen waren durchwegs mit Einzelantrieb ausgestattet; der Motor ist am Maschinen-Gestell montiert und die Leistungsübertragung erfolgt durch Riemen mit Regulierung durch Riemen-Spanner.

*

Wie die vorstehende Aufzählung zeigt, ist diese beachtenswerte Schau zustande gekommen, obschon einige namhafte Firmen unserer Textilindustrie sich bedauerlicherweise nicht daran beteiligt haben. Der besprochene Stand der Ausstellung hat aufs neue erwiesen, dass der gute Ruf, den unsere einheimischen Erzeugnisse auch im Ausland besitzen, durch die Güte ihrer Qualität begründet ist, und dass unsere Industrie nach wie vor mit an der Spitze der Entwicklung steht. Dies beweist in eindringlichster Weise die glänzende Beurteilung unserer Erzeugnisse durch die Jury. Sicher bildete die Textilmaschinen-Ausstellung im Rahmen der schweizerischen Ausstellung einen wertvollen Teil, der ganz wesentlich dazu beigetragen hat, an der so gut gelungenen Ausstellung von Barcelona der Schweiz einen vollen Erfolg zu erringen.

Die Beteiligung der Schweiz an der zweiten Weltkraftkonferenz Berlin 1930.¹⁾

Die Schweiz wird auch dieses Jahr wiederum eine grössere Zahl von Berichten einreichen, dank den Bemühungen des Schweiz. Nationalkomitee, das auf diesen Kongress hin ein besonderes Redaktionskomitee unter dem Vorsitz von Dr. h. c. E. Huber-Stockar ernannt hatte. Dieses Redaktionskomitee hat eine Reihe prominenter Persönlichkeiten zur Erstattung von Berichten über die nachstehend angegebenen Gebiete gewinnen können:

Die schweizerische Gasindustrie, Dir. F. Escher. — Technisch wirtschaftliche Fortschritte auf dem Gebiete des Dampfmaschinen-

¹⁾ Vergl. auch die Mitteilung auf Seite 93 von Nr. 7 (15. Februar 1930).

baues in der Schweiz, Prof. Dr. A. Stodola. — Ueber die Entwicklung der Verbrennungsmotoren in der Schweiz, Prof. P. Ostertag. — Technisch wirtschaftliche Fortschritte auf dem Gebiete der Wasserkraftanlagen in der Schweiz, Prof. E. Meyer und Prof. R. Dubs. — Entwicklung und Stand der Elektrizitätswirtschaft und des Elektromaschinenbaues in der Schweiz, Prof. Dr. B. Bauer und Prof. E. Dünner. — Energiewirtschaft und Recht in der Schweiz, Dir. Dr. E. Fehr.

Eine Reihe von Mitarbeitern und schweiz. Konstruktionsfirmen unterstützten die Arbeit der Hauptreferenten teils durch Ausarbeitung von Teilberichten, teils durch zur Verfügungstellung von Versuchsergebnissen und Zeichnungen ihrer Maschinen.

Ausser diesen sechs zusammenfassenden Berichten, die unter Führung neutraler Berichterstatter, auf Veranlassung des Nationalkomitee entstanden sind, wurden die nachfolgend erwähnten Berichte aus eigenem Antrieb eingereicht und nach Prüfung nach Berlin weitergeleitet:

Der ausser Betrieb befindliche Turbogenerator als Momentanreserve, Eric Brown, Baden. — Einfluss der Turbinenleistung, der Dampftemperatur, der Zwischenüberhitzung, der Entwässerung und der Dampfantnahme auf die Höhe des wirtschaftlichsten Dampfdruckes unter ausschliesslicher Berücksichtigung wirtschaftlich ausführbarer Turbinenmodelle der Ueberdruckbauart, Felix und Noak, Baden. — Note relative aux variations de débit des turbines à vapeur et à leurs conséquences sur le fonctionnement des turbines polycylindriques, Prof. Colombi, Lausanne. — Bemerkenswertes über die Entwicklung im Verbrennungsmotorenbau, A. Büchi, Winterthur. — Contribution à l'étude de l'écoulement en déversoirs, Dr. M. Golaz, Montrouge. — Grosse Dreiphasen-Generatoren, E. Hunziker, Baden. — Skizze über Fragen des Transformatorenbaues, J. Kübler, Baden. — Neue Errungenschaften auf dem Gebiete der Gleichrichter, Widmer, Baden. — Die Eisenbahntriebfahrzeuge als Energieverbraucher, Dietze, Darmstadt. — Die elektrische Fernmessung unter besonderer Berücksichtigung der Summenfernmessung, W. Janicky, Zug.

Endlich hat das Schweiz. Nationalkomitee eine grundlegende Arbeit eingereicht, die sein Mitglied, Ing. Dr. A. Strickler, über die Bestimmung der Konstanten in Chézy's Formel über die Geschwindigkeit von Wasser in Gerinnen, im Auftrag des internationalen Exekutivkomitee verfasst hat.

Es sei noch erwähnt, dass die Leitung der Zweiten Weltkraftkonferenz Berlin bei der Geschäftsstelle dieser Konferenz, Ingenieurhaus, Berlin NW 7, liegt. Den Vorsitz des Schweiz. Nationalkomitee führt Dr. E. Tissot, Delegierter des Verwaltungsrates der Schweiz. Elektrizitäts- und Verkehrsgesellschaft, Basel. Sekretär ist Ing. H. F. Zangger, Schweiz. Elektrotechnischer Verein, Zürich, Seefeldstrasse 301, der Interessenten mit weiteren Auskünften dienen kann.

Genereller Bebauungsplan für die Innenstadt Basel.

Basel steht heute vor einer sehr wichtigen Entscheidung inbezug auf die städtebauliche Anpassung vor allem der Altstadt in der Birsigmulde zwischen der Pfalz (Münsterplatz) einerseits, und dem westlichen Plateau, das begrenzt wird von Steinengraben-Holbeinplatz-Petersgraben andererseits, an die mächtig gesteigerten Anforderungen des Verkehrs. Die Tallinie der Birsigmulde, soweit sie hier in Betracht und auf dem Plane (Seite 135) zur Darstellung kommt, fällt vom Barfüsserplatz via Falkner-Gerbergasse-Marktplatz und Marktgasse zur Schiffflände, wo der überdeckte Birsigfluss in den Rhein mündet. Oestlich dieser Senke steigt als Hauptverkehrsstrasse vom Marktplatz die Freiestrasse gegen Südosten (Richtung Aeschenplatz und Zentralbahnhof) langsam an; sie ist, vor etwa 30 Jahren erweitert, heute Einbahnstrasse talwärts, während die Gerbergasse Einbahnstrasse gegen den Barfüsserplatz ist. Von der Mittlern Rheinbrücke-Schiffflände gegen NW (rheinabwärts) dient dem Hauptverkehr der Blumenrain, und aus der Gegend des Marktplatzes führt in bis 11% steilem Bogen der Spalenberg auf die Höhe der Gewerbeschule, einerseits zum Spalentor, andererseits zum Holbeinplatz, dem Ausgangs- und Verkehrssammelpunkt des weiten Westplateau von Basel.

Als besonders eng und verkehrshemmend werden im Strassen-netz dieses Altstadt-kerns empfunden die Schmalheit des Blumenrains und des Spalenbergs, verbunden mit seiner Steilheit, die Enge der Gerbergasse, ganz besonders an der bösen Ecke bei der Post, wo die Strassenbahn in die Falknerstrasse (überdeckter Birsiglauf) abbiegt, dann der Barfüsserplatz an seiner südlichen Mündung

gegen Steinenberg östlich und Kohlenberg westlich, um nur die wichtigsten Mängel zu nennen.

Zu deren Behebung hat nun das Baudepartement durch Ing. Ed. Riggensbach sen. einen generellen Bebauungsplan ausarbeiten lassen, der als Beilage zum erläuternden Ratschlag (Nr. 2994) am 23. Januar d. J. vom Regierungsrat dem Grossen Rat vorgelegt und gleichzeitig durch die Tagespresse bekannt gegeben worden ist (Beilage zu den „Basler-Nachrichten“ vom 21. Januar). In verschiedenen öffentlichen Versammlungen ist nun dieser Plan eingehend besprochen worden, am 14. Febr. auch vom „Basler Ing. und Arch.-Verein“, dem durch eine Delegation Gelegenheit zu beratender Mitwirkung bei der Aufstellung des Riggensbachschen Entwurfs geboten worden war. Ausführliche Berichterstattung über die Diskussionen dieser Vorlage an den Grossen Rat findet man in „Basler-Nachrichten“ vom 11., 12. und 18. Februar, auf die hier verwiesen sei, ebenso wie auf einen einlässlichen Bericht des Blattes (vom 15. Januar) über einen vorbereitenden Vortrag, den Prof. Otto Blum (Hannover) über „Grosstadtverkehr und Stadtplanung“ am 14. Januar d. J. in Basel gehalten hat.

Das Wesentliche des Riggensbachschen „Generellen Bebauungsplan“-Entwurfes ist nebenstehender Wiedergabe zu entnehmen. In dieser Zeichnung sind die *neuen* Baulinien (Strassenfluchten) stärker gezeichnet als die bestehenden und beizubehaltenden; schraffiert sind alle Baublockflächen innerhalb der beibehaltenen und neuen Baufluchten, sodass die weisgelassenen Flächen der alten Bebauung die den Strassenerweiterungen zum Opfer fallenden Gebäude erkennen lassen. Demnach sieht man, dass die Auflockerung der alten Hangbebauung zwischen Marktplatz-Gerbergasse und dem 15 bis 20 m höher liegenden Leonhards- und Petersgraben zur Hauptsache durch zwei auf je 17 m (3 + 11 + 3 m) verbreiterte Strassenzüge erfolgt: In der Längsrichtung Fischmarkt-Schneidergasse-Rümelinsplatz-Gerbergässchen-Gerbergasse bzw. Barfüsserplatz und, in der Mitte davon gegen Westen abweigend, der auf 8% Maximalsteigung zu korrigierende Spalenberg nach der Gewerbeschule. Nadelberg, Oberer- und Unterer Heuberg sind parallel zum Hang verlaufende Nebenstrassen, die in den Spalenberg ausmünden. Die weiteren Durchbrüche und Querverbindungen sind dem Plane abzulesen, desgleichen die bergseitige Verbreiterung des Blumenrain parallel zum Rhein, ebenso die Höhenunterschiede.

Die Vorlage des Regierungsrates hat, wie oben schon angedeutet, zu eingehender öffentlicher Erörterung Anlass gegeben, wobei sich starke Meinungsgegensätze gezeigt haben. Dazu sei heute orientierenderweise bloss erwähnt, dass in Basel die städtebauliche Planung bisher durch das Tiefbauamt erfolgt, wobei wichtige Einzelfragen von Fall zu Fall auf dem Wege des öffentlichen Wettbewerbs (z. B. Barfüsserplatz) oder dann durch Auftrag an einzelne Fachleute (wie z. B. seit Jahren an Ing. Ed. Riggensbach) bearbeitet werden. Dass dieses System der Lösungen von Fall zu Fall auf die Dauer nicht genügen kann, ist selbstverständlich. Deshalb hatte schon vor drei Jahren der „Basler Ing. und Arch.-Verein“ in einer motivierten Eingabe an den Regierungsrat die Errichtung eines eigentlichen *Stadtplan-Bureau* gefordert. Die Regierung ist darauf nicht eingetreten und hat mit der Lösung der vorliegenden Aufgabe wieder Ing. Ed. Riggensbach betraut. Auch der Anregung auf Veranstaltung eines das *ganze* Stadtgebiet umfassenden *Bebauungsplan-Wettbewerbs* wurde keine Folge gegeben.

In der Sitzung des Basler I. u. A. V. vom 14. Februar hat nun dessen Präsident, Arch. R. Christ, zwar erklärt, dass die Stadtplan-Delegation und der Vorstand des Vereins den Entwurf Riggensbach als gute Grundlage befürworten, dass der Vorstand sich von der Veranstaltung eines Wettbewerbs für den hier behandelten Stadtteil keine wesentlich anderen Ergebnisse verspreche, dass aber andererseits nach wie vor die Errichtung eines Stadtplanbureau gefordert werden müsse. In der Diskussion erklärte vor allen Prof. H. Bernoulli (der kürzlich von Zürich nach Basel zurückgekehrte Städtebau-Dozent der E. T. H.), dass der künftige Leiter des Stadtplanbureau nicht durch Annahme des Riggensbachschen Planes in einem so wichtigen Teil seines Aufgabenkreises vor vollendete Tatsachen gestellt werden dürfe. Weiter wurde eine Ergänzung des Ratschlages hinsichtlich der Kosten, des Bauprogramms und der notwendigen gesetzlichen Grundlagen vermisst. Der Verein hat dann auch die vom Vorstand beantragte Empfehlung des Riggensbachschen Planes mehrheitlich abgelehnt. — Es ist anzunehmen, dass von Baslerischer Seite über diese Angelegenheit näheres berichtet werden wird, wes-